

Der Umschwung in Wien

1.

ende
rtons
iff und
n, auch
sblatt!

l, l.

.....

M
sei.

sch Dr.
Bade-
stufen,
Saffeein

Witzelle.

[Der Umschwung.] Von den aufgeregten Tagen
 fieberhafter Spannung, die hinter uns liegen, war wohl der
 gestrige Sonntag der aufgeregteste, der spannungsreichste. Wir
 alle werden lang brausen, bis wir nach dem Wechsel der
 Stimmungen und der Eindrücke, die unvermittelt einander
 ablösen, wieder vollständig das jechliche Gleichgewicht
 gewonnen haben werden... Was gemeinhin als das ab-
 gegriffenste Phrasenkleingeld gilt, die elektrisch geschwängerte
 Luft, die Gewitterschwüle, die auf allen lastete ohne Unter-
 schied beinahe des Alters, des Standes, des Geschlechtes, das
 war zur schier physisch schmerzhaften Wirklichkeit geworden.
 Und der großen Wesentlichkeit hatte sich bereits mit über-
 mächtiger Gewalt die Empfindung aufgedrängt: Heraus aus
 der Ungewißheit, aus dem Hangen und Wanken, aus der
 unerträglichen Unsicherheit! Das Ende mit den Schrecken des
 Krieges hätte man beinahe dem Schrecken ohne Ende vor-
 gezogen. Und gestern hatte das alles seinen Höhepunkt
 erreicht. Das wußten wir alle, daß die schwerwiegendsten
 Entscheidungen nicht länger mehr aufgeschoben werden
 konnten, daß der Becher geschüttelt sei, daß die Würfel
 fallen mußten. Von diesem Sonntag wird man noch lange
 sprechen. Er wird nicht so bald aus dem Gedächtnis der
 österreichischen Zeitgenossen schwinden. Wo Leute zusamen-
 trafen, immer wieder das eine, alles beherrschende Gesprächs-
 thema. In der Wohnung und auf der Straße, in den Aus-
 flugsorten des Wienerwaldes, in den öffentlichen Lokalen
 und im ~~Bismarck~~ im Theater. Ueberall schwirren die
 ominösen Worte „Skutari“ und „Albanien“ durch die Luft.
 Wiederum die widersprechendsten Gerüchte, wiederum prallten
 Befürchtungen und Hoffnungen gegeneinander. Allzuoft
 war der Optimismus derer enttäuscht und dementiert worden,
 die auf den gesunden Menschenverstand zu schwören gewohnt
 sind und gern mit den Gesetzen der Logik operieren. ~~Warum~~

das sind die Symptomptome.

per

2

wert

.....)

standen gestern die Gerichte zunächst wenig Glauben, die von einer Besserung der Situation, von einer Umkehr Montenegro's, schließlich auch von der bevorstehenden Räumung Stutarts erzählten. Später als sonst leerten sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag die öffentlichen Lokale. In den Debatten, die dort geführt wurden, überwog die düstere Entschlossenheit, der Glaube, daß der Säbel, der schon so locker in der Scheide lag, schließlich doch gezogen werden müsse. Als heute in den ersten Nachmittagsstunden die beglaubigsten Nachrichten kamen, daß die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens eine begründete sei, daß König Nikolaus sich entschlossen habe, Stutart bedingungslos zu räumen, ging eine starke, sozusagen physisch wahrnehmbare Bewegung durch die Stadt. Alles hatte gefühlt, daß feste Entschlossenheit vorüber sei. Jeder Wankelmüt und jede Annäherung von Schwäche lag der österreichischen Öffentlichkeit meilenweit fern, aber

so von Seite an tef nit

per

~~die Luft eine ...~~
 Man ...
 die Luft ...

2.

in keinem Augenblicke der Sturzkriegs konnten wir alle der
 Empfindung Herr werden, daß es ein lästiges, ein peinliches,
 ein verdrießliches Geschäft sei, das unsere braven Soldaten
 auf dem steinigten Boden von Montenegro hätten besorgen
 müssen. Dieses Gefühl, einer Aufgabe enthoben zu sein, die
 der Wiener zuwider nennt, gab unser aller Stimmung sein
 Gepräge. Noch fehlte es nicht an vorsichtigen Zweiflern, die
 da warnten und bremsten, aber für die überwiegende Mehr-
 zahl der Wiener war heute wirklich Frühlingsanfang. Man
 rieb sich die Augen und nahm wahr, daß die Bäume grünen
 und daß der Himmel duster, und unausgesprochen lag das
 Frühlingswort auf aller Lippen: Die Welt wird schöner mit
 jedem Tag, wer weiß, wie das noch enden mag!

Baron Pasetti

hier
 2. April. *Handwritten note:* *Handwritten text:* *Handwritten text:* *Handwritten text:* *Handwritten text:*
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

